

Inhalt

Vorwort	7
1. Einleitung	9
2. Flüchtlinge und Vertriebene in der Bundesrepublik Deutschland	21
3. Flüchtlingsforschung von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart	33
4. Vertriebenenforschung in der Volkskunde	47
5. Methodisches Vorgehen – die Arbeit mit biografischen Interviews	61
6. Die Bedeutung der Erfahrung von Flucht und Vertreibung für das weitere Leben in Lübeck – Neun Fallbeispiele	
a) „Und das war hier ja eigentlich wie zu Hause“	83
Fallanalyse Frau Paust, Jahrgang 1923	
b) „Uns hat keiner unterstützt, keiner“	111
Fallanalyse Frau Ohl, Jahrgang 1926	
c) „Ich hab‘ mein Flüchtlingsproblem lange vergessen“	131
Fallanalyse Herr Pogalla, Jahrgang 1932	
d) „Wo du bist, arbeitest oder lebst, das ist dein Zuhause“	161
Fallanalyse Herr Gerber, Jahrgang 1934	
e) „Ich habe den Krieg von vorne bis hinten mitgemacht“	199
Fallanalyse Herr Grünert, Jahrgang 1919	
f) „Normalität wird nie einkehren“	235
Fallanalyse Frau Herholz, Jahrgang 1927	
g) „Ich bin 15 Jahre hintereinander gefahren“	263
Fallanalyse Frau Schwarz, Jahrgang 1923	
h) „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus“	289
Fallanalyse Herr Fritsche, Jahrgang 1924	
i) „Die Johannes-Passion hat mir innerlich das Leben gerettet“	311
Fallanalyse Frau Lorenz, Jahrgang 1927	

7. Die Bewältigung von Flucht und Vertreibung – eine Annäherung an die biografische Identität von Heimatvertriebenen und ihre Lebens- zufriedenheit im Alter	339
8. Fallvergleiche – Typen der Lebensbewältigung nach Flucht und Vertreibung	347
9. „Die Hälfte der Lübecker waren ja Flüchtlinge, und da ist das nicht so ... aufgefallen“ – Varianten der sozialen, ökonomischen und kulturellen Bewältigung des Heimatverlustes und des Neuanfangs in Lübeck	367
10. Fazit	459
11. Zusammensetzung der Untersuchungsgruppe	467
12. Literatur und Quellen	473